



Der „Singende Hirte“ Reiner Jakobs sammelt erneut 71 850 Euro und Hoffnung für Kinder, die an Krebs erkrankt sind

Der singende Hirte hat wieder einmal Unfassbares geschafft. Mindestens acht Stunden hat Reiner Jakobs seit Anfang Dezember täglich in seiner riesigen Landschaftskrippe in der Höfener Pfarrkirche für die Besucher ge-

sungen und Spenden gesammelt. Die Summe von 71 850 Euro überreichte er nun am Sonntag in Form eines symbolischen Schecks an Vertreter des Fördervereins „Hilfe für krebs-

erkrankte Kinder“ Aachen, der die Onkologische Station am Uniklinikum unterstützt. Viele Menschen waren am Sonntagnachmittag in die Höfener Pfarrkirche gekommen, um bei der Spendenübergabe dabei zu sein. Natürlich ließ der singende Hirte es

sich nicht nehmen, nochmals einige Lieder vorzutragen. Als er dann eine Ziffer nach der anderen auf dem großen Scheck enthüllte, wurde es ganz still in der Kirche, bis schließlich die ganze Zahl zu sehen war und Jakobs

mit stehenden Ovationen gefeiert wurde. Seit 27 Jahren baut Reiner Jakobs nun schon jedes Jahr die Krippe in der Höfener Pfarrkirche auf, singt und sammelt Spenden. Weiterer Bericht folgt. Foto: Andreas Gabbert

KURZ NOTIERT

Klostersonntag mit Messe und Begegnung

Vossenack. Zum 117. Klostersonntag laden die Vossenacker Franziskaner am Sonntag, 4. Februar, herzlich ein. Die musikalische Gestaltung der Messe um 11.00 Uhr übernimmt der Chor „Cantastic“ aus Lammersdorf unter der Leitung von Michael Rieck. Auszüge aus „A Little Jazz Mass“ von Bob Chilcott (zwölf Jahre lang Tenor der „King’s Singers“) hat der erfahrene Chorleiter mit seiner 30 Frauen starken Gesangsformation einstudiert und wird diese zeitgenössische Komposition nun erstmals zu Gehör bringen. Im Anschluss an die Messe laden die Franziskaner herzlich ein in ihren Kloster-Kultur-Keller – zur guten Klostersuppe sowie zu Begegnung, Austausch und Gesprächen.

Einbrecher kommen durch die Balkontür

Hürtgenwald. Eine erneute Einbruchserie vermeldete die Polizei am Wochenende in Düren. Unter anderem in Kleinhausen nutzten die Einbrecher erneut die Balkontür als Zugangsmöglichkeit. Nach dem Aufbrechen durchwühlten die Unbekannten die Häuser und entwendeten vermutlich Bargeld und Schmuck. Es gibt keine Hinweise auf die Tatverdächtigen.

EIFELWETTER



Mildes Monatsende

Lage: Der Januar 2018 wird in der Region auch mild zu Ende gehen und als unwinterlicher und erneut sehr trüber Monat Einlass in die Statistik finden. Die Tiefs Imke und Jira führen vorerst noch milde Luftmassen zu uns, dazu ist es windig und sehr wechselhaft, nur der Dienstag ist deutlich besser zwischen den Fronten. Nach Wochenende und pünktlich zum Start in den Februar scheint es deutlich kälter und in der Eifel auch winterlicher zu werden.

Heute und morgen: Am Montag haben wir es mit vielen Wolken zu tun. Dabei gibt es kaum Sonne und es kann zum Abend hin immer wieder etwas regnen oder nieseln. Der Wind kommt aus Südwest und ist besonders in Böen stürmisch. Es ist mild mit Werten um 6 Grad im Hohen Venn. Bis zu 7 Grad sind es in Simmerath, in Monschau bis zu 8 Grad. Maximal 10 Grad erwarten Woffelsbach.

Am Dienstag insgesamt freundlicher, dabei mal länger Sonne und mit 3 bis 8 Grad kühler. **Weitere Aussichten:** Am Mittwoch neuer, teils kräftiger Regen und windig bei 6 bis 11 Grad in der Nordeifel. Am Donnerstag insgesamt nasskaltes Schauerwetter. Die Niederschläge gehen bis ins Flachland in Schneeregen und Schnee über bei 0 bis 5 Grad. (aho)

Mehr dazu unter: huertgenwaldwetter.de

KONTAKT

EIFELER ZEITUNG
Lokalredaktion
Tel. 0 24 72 / 97 00-30
Fax 0 24 72 / 97 00-49
E-Mail:
lokales-eifel@zeitungsverlag-aachen.de
Peter Stollenwerk (Leiter),
Andreas Gabbert, Heiner Schupp
Matthias-Offermann-Straße 3,
52156 Monschau-Imgenbroich
Leserservice:
Tel. 0241 / 5101-701
Fax 0241 / 5101-790
Kundenservice Medienhaus vor Ort:
3 Plus / Bürobedarf Kogel
(mit Ticketverkauf)
Hauptstraße 17, 52152 Simmerath
Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 8.00 bis 18.00 Uhr,
Sa. 7.30 bis 13.00 Uhr

Wassergarten und Plattform auf dem See

Die Gemeinde Simmerath möchte den Radtourismus am Rursee aufwerten. Zehn Prozent Eigenanteil sind der UWG dennoch zu viel.

VON GUDRUN KLINKHAMMER

Simmerath. Es soll etwas passieren in Sachen Radtourismus, und zwar speziell in Rurberg und Einruhr. In Rurberg soll eine „Rursee-Galerie“ entstehen im Wert von 500 000 Euro, in Einruhr ein Wassergarten, der 240 000 Euro kosten soll. Simmeraths Bürgermeister Karl-Heinz Hermanns (CDU) warb im Struktur- und Hochbauausschuss am Donnerstagabend für die Investition von zusammen 740 000 Euro, da nur zehn Prozent der Gesamtkosten die Gemeinde Simmerath tragen soll. 90 Prozent der Kosten werden anderweitig übernommen: 80 Prozent trägt das „Regionale Wirtschaftsförderungsprogramm“ (RWP-Förderung), die weiteren zehn Prozent die Städte-region Aachen.

10 000 Euro für die Planungen galt es für die Ausschussmitglieder in den Haushalt 2018 einzustellen, um das Projekt voranzutreiben zu können. 2019 wären dann Mittel in Höhe von 64 000 Euro einzustellen, sofern der Plan, dessen Sachstand immer wieder vorge-

stellt werden soll, bei den Simmerathern auf Gegenliebe stößt.

Kritik äußerte Reinhold Köller (UWG): „Ich fühle mich veräppelt. In der Vorlage stehen die Zahlen und dazu zwei Sätze. Fördergelder – ja. Stellt sich mir aber die Frage, was kriegen wir denn tatsächlich für 74 000 Euro, die die Gemeinde geben soll?“

Pläne sind noch nicht konkret

Astrid Joraschky, Geschäftsführerin der Rursee-Touristik, begleitet das Projekt ebenso wie Karl-Heinz Hermanns seit November 2017, als es aus der Taufe gehoben wurde. Joraschky war bei den ersten Besprechungen vor Ort dabei und erläuterte den Ausschussmitgliedern: „Die Pläne sind noch nicht konkret, müssen ja erst noch angefertigt werden. Klar ist aber: Im Bereich Heilsteinhaus in Einruhr soll ein Wassergarten entstehen und zudem ein hochwertiges Rastangebot für Radfahrer.“

In Rurberg, führte sie weiter aus, soll auf dem See eine Art Plattform geschaffen werden, auf der sich



Der Radtourismus am Rursee soll weiter aufgewertet werden. So soll auf dem See eine vom Ufer aus erreichbare Plattform entstehen, die insbesondere Radtouristen anziehen soll. Foto: Archiv/Stollenwerk

insbesondere Radfahrer einmal als Kapitän auf See fühlen können. Reinhold Köller gab sich damit nicht zufrieden. Ihm waren die Infos noch zu dürftig, um dem Einsatz von 740 000 Euro Steuerge-

länden und 74 000 Euro gemeindlichen Eigenmitteln eine „Ja-Stimme“ zu geben. Zudem zweifelte er den Mehrwert für die ortsansässigen Betriebe an. Er befürchtet, dass die Radtouristen weiter in erster Linie Tagestouristen bleiben werden, die etwa auf der Seeplattform ihr selbst mitgebrachtes Butterbrot genießen und dann flott wieder Richtung Jülich oder Aachen davon radeln, ohne übernachtet zu haben oder eingekehrt zu sein.

„Das ist uns die Sache wert“

Ein Plädoyer für die Sache hielt CDU-Fraktionschef Christoph Poschen, der Ortsvorsteher von Einruhr und Erksnuhr. Poschen: „Ich sehe die Sache so: Wir befinden uns am Prozessbeginn, wenn man jetzt nicht mitmacht, kann man auch später nicht mehr dabei sein. In diesem Jahr 10 000 Euro in Planungen zu investieren, das ist uns die Sache wert.“

Dass der Ausschuss über das Fortschreiten der Pläne informiert werde, das nannte Poschen eine „Selbstverständlichkeit“. Zudem habe die Vergangenheit gezeigt, dass sich Projekte wie etwa das Nationalparktor in Rurberg auszahlen würden, auch wenn es aus der Bevölkerung oft zunächst kräftigen Gegenwind geben würde. Poschen bat um mehr Vertrauen in die Politik und die Planer: „Wir wären mit

dem Klammerbeutel gepudert, wenn wir diesen Weg nicht mitgehen würden.“

Mit einer Gegenstimme, eben aus den Reihen der UWG, segnete der Ausschuss die Bereitstellung von 10 000 Euro für den Start der Planungen ab. Ein gleiches Ergebnis erfuhr die Bereitschaft zur Bereitstellung der Mittel in Höhe von 64 000 Euro in 2019, wenn die Idee letztendlich wirklich überzeugen könne.



Am Heilsteinhaus in Einruhr soll ein Wassergarten entstehen und eine hochwertige Raststation für Radtouristen. Foto: G. Klinkhammer

Steigen Einruhr, Erksnuhr und Rurberg-Süd in die Liga der Luftkurorte auf?

Für Einruhr, Erksnuhr und Rurberg-Süd wäre es die Erfüllung eines lange gehegten Traums: endlich in die Liga der Luftkurorte aufzusteigen. Wie Simmeraths Bürgermeister Karl-Heinz Hermanns jetzt den Mitgliedern des Struktur- und Hochbauausschusses signalisierte, stehen die Chancen dafür derzeit gar nicht schlecht. Hermanns: „Generell haben wir hier eine gute Luft. Von 55 Messstationen, verteilt auf das ganze Land Nordrhein-Westfalen, hatten

wir jetzt die besten Werte.“ Vertreter der Bezirksregierung Köln besuchten am vergangenen Mittwoch speziell Einruhr, Erksnuhr und Rurberg-Süd. Hermanns: „Wir gaben eine Vielzahl von Infos und hoffen nun auf positive Signale.“

Kommen diese positiven Signale tatsächlich, dann müsste die Gemeinde Simmerath 20 000 Euro für Klimaschutzgutachten freigeben. Hermanns: „Gibt es ‚Grünes Licht‘

seitens der Bezirksregierung, was beinhalten würde, dass sich ein derartiges Gutachten lohnt, dann könnten die Ortschaften Einruhr, Erksnuhr und Rurberg-Süd bereits im Frühjahr 2019 das Prädikat ‚Luftkurort‘ erhalten.“ Einstimmig sprachen sich die Mitglieder des Ausschusses für die Bereitstellung der 20 000 Euro aus.

CDU-Fraktionschef Christoph Poschen, Ortsvorsteher von Einruhr und Erksnuhr: „Unsere Fraktion unterstützt das voll und ganz. Es ist bei uns in den Orten schon lange ein Anliegen und wir würden uns außerordentlich darüber freuen.“ Franz-Josef Hammelstein (SPD) wollte wissen, warum Woffelsbach nicht in Frage komme. Astrid Joraschky, Geschäftsführerin der Rursee-Touristik und mit dem Projekt seitens der Verwaltung betraut, gab die Antwort: „Zum einen fehlt Woffelsbach eine zertifizierte und dauerhaft besetzte touristische Anlaufstelle, hinzu kommt die Dominanz der Dauer-camper, die das Prädikat Luftkurort ebenso wie in Rurberg-Nord verhindern.“ (gkl)



Geht alles nach Plan, könnte auch Einruhr (Foto) bereits ab Frühjahr 2019 den Titel „Luftkurort“ führen. Foto: Gudrun Klinkhammer